

Farbenreiche Vielfalt in der Alten Kapelle

Mitgliederausstellung des Kunst- und Kulturvereins Kaleidoskop widmet sich dem Thema „Veränderung“

Freigericht-Horbach (jus). Was ist eigentlich Veränderung? Eine Frage, auf welche die Mitglieder des Freigerichter Kunst- und Kulturvereins Kaleidoskop in ihrer gemeinsamen Ausstellung in der Alten Kapelle in Horbach ganz verschiedene Antworten fanden: Vom Farbenspiel der Nacht über die Spuren, die das Alter in einem menschlichen Gesicht hinterlässt, bis zu abstrakten Bildern reichte das facettenreiche Spektrum der gezeigten Werke. Eine kreative Vielfalt, die nicht nur das Auge erfreute, sondern auch zum Nachdenken anregte.

Eröffnet wurde die Ausstellung mit einer Vernissage, zu der die Vorsitzende des Kunst- und Kulturvereins, Anita Pappert-Tichy, viele kunstinteressierte Gäste begrüßen durfte. Für die musikalische Umrahmung der Ausstellungseröffnung sorgten dabei die QuerBeat Youngsters, die mit den Liedern „Farbenspiel des Winds“, „4 Chords“ und „You're The Voice“ für stimmungsvolle Klänge in der Alten Kapelle sorgten. Aber auch an den regulären Ausstellungstagen gab es für Besucher ausgiebig Gelegenheit, beim Schlendern durch die Alte Kapelle die gezeigten Werke ausführlich in Augenschein zu nehmen.

Um den unterschiedlichen Werken den notwendigen Raum zu geben, haben sich die Organisatoren intensiv Gedanken über die Anordnung der Bilder gemacht. Mithilfe von Stellwänden ist es so gelungen, kleine Kunstrischen zu schaffen, in denen die jeweiligen Werke ihre Wirkung entfalten konnten. „Die Künstler arbeiten alle ganz unter-

schiedlich“, erklärt die Vize-Vorsitzende des Vereins, Ellen Hug. Manche mit intensiven, kräftigen Farben, wie Sina Katharina Schulz oder Dr. Gerhard Steinhorst, andere haben sanftere Farben für ihre Bilder gewählt.

So etwa Irina Frauenstein, die sich mit den Wellen, die eine Veränderung schlagen können, beschäftigt hat. Ausgelöst durch kleine Impulse, breiten sie sich auf ihrem Bild in vielen kleineren und größeren Kreisen aus. Das Bild greift dabei aber auch die aktuelle Umweltproblematik auf. Wer sich einen Schritt von dem Gemälde entfernt und dieses mit einem gewissen Abstand betrachtet, sieht am unteren Rand einen Fisch, der sich unter all diesen Wellen bewegt. Das Bild sei dabei bewusst in zurückhaltenden und unaggressiven Farben gehalten, denn: „Aggression verändert nichts, sie führt nur zu neuer Aggression.“

Außer Frauenstein haben sich auch weitere Künstlerinnen mit dem Thema Umwelt beschäftigt. So zeigt Zaneta Kern die große Wandlungsvielfalt des Waldes, ebenso wie Petra Günther, die mit zarten Pastellfarben den herbstlichen Farbwechsel der Bäume eingefangen hat. Aber auch die vom Schmelzen bedrohten Gletscher haben Günther beschäftigt. Auch hierzu zeigte sie ein Bild.

Ihre Arbeiten sind mit beeindruckender Tiefe gestaltet, verwendet sie für ihre Arbeiten doch weder Pinsel noch Stift. Sie arbeitet direkt mit den Fingern. Eine Technik, die ihr nicht nur viel Freude bereitet, sondern die noch einen anderen Effekt hat: „Man kommt dabei bei sich selber an“, verrät sie. Einen ganz



Außer in ihren Pastellbildern widmet sich Petra Günther in Ölfarben auch dem Thema „Vergangene Träume“.

FOTO: LINK

anderen Ansatz verfolgt Klaus Brunner, der mit seiner Aktion zur Ausstellung die Besucher direkt ansprechen und einbeziehen möchte. In einer großen Wanne hatte er kleine Pappschildchen vorbereitet, auf denen Begriffe wie „spielen“, „sprechen“, „bieten“ oder „albern“ standen. Jeder Besucher war eingeladen, einen Begriff zu ziehen und mit der Silbe „ver“ zu ergänzen.

Wer das schönste „Ver“ abgibt, kann einen Nashornmann des Neuenhaßlauer Künstlers Matthias Kraus gewinnen. Die kreativen Werke können noch bis 30. Juni 2020 in der Galerie am Wahlberg abgegeben werden. Eine Aktion, die nicht nur die künstlerischen Talente der Besucher herausfordert, sondern die auch schön verdeutlicht, welche große Wirkung sich hinter einer solchen kleinen Silbe verbergen kann. Auch

Ellen Hug blickt bei der Ausstellung kritisch auf die Auswirkungen von Veränderungen. So zeigt sie nicht nur den für sie eher untypischen in kräftigen Farben gehaltenen „Paradigmawechsel“, sondern auch zwei große Fahnen, die das Weltgeschehen in den Blick nehmen. Unter dem Titel „Die tägliche Apokalypse“ reihen sich die Logos internationaler Fernsehsender untereinander, bei „Remembering 9/11“ blickt sie auf Geschehnisse, die sich an einem elften September ereignet haben und mitunter die Welt veränderten.

Werke von Elke Frischmuth, Evelyn Jedlitschka, Katarzyna Kubisty und Franz-Josef Peter rundeten die Ausstellung ab, die mit ihren vielfältigen verschiedenen Interpretationen des Themas „Veränderung“ gewiss für so manche Anregung und Inspiration gesorgt hat.